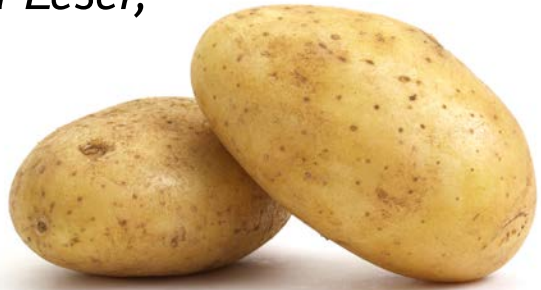


Liebe Leserinnen und Leser,

Staunen ist eine besondere Art des Sehens. Kinder beherrschen sie in der Regel noch deutlich besser als wir Erwachsene. Für viele von uns ist vieles selbstverständlich geworden. Wir haben uns an die Welt und ihre Schätze gewöhnt, und es kommt nur noch selten vor, dass wir staunend innehalten. Dazu ist dann erst etwas Besonderes nötig, ein traumhafter Sonnenuntergang am Meer vielleicht oder auch eine blühende Rose von außergewöhnlicher Größe. Das Normale streift unsere Augen oft nur noch, nicht selten gehen wir achtlos an ihm vorüber. Erntedank ist eine gute Gelegenheit, das Staunen wieder neu zu lernen.

Drei Schätze habe ich zu Erntedank im Schulgottesdienst immer unter einem Tuch versteckt. Der erste Schatz ist ein Amethyst, ein Halbedelstein. Wenn die Kinder ihn entdecken, dann geht sofort ein Raunen durch die Kirche, genauso beim zweiten Schatz, einem alten Goldring. Die Kinder sind sich sofort einig: Das ist etwas sehr Wertvolles. Und dann decke ich den dritten Schatz auf – eine Kartoffel. Zunächst herrscht eine verwirr-



te Stille. Was soll denn an einer Kartoffel bitte schön wertvoll sein!? Doch schnell kommen die Kinder darauf, wie wertvoll Kartoffeln sind und was wir alles aus ihnen machen können. Auch die Kartoffel ist ein echter Schatz, etwas Besonderes und Wertvolles.

Schaffen wir es vielleicht auch im Alltag, wieder etwas mehr zu staunen? Es täte uns und dieser Welt so gut. Denn vom Staunen ist es nicht weit zum Dank sagen und zum Schöpferlob. Und wer Gott für seine Gaben dankt und ihn lobt, für den ist nichts mehr selbstverständlich, und der geht auch anders mit den Dingen um, die ihm begegnen, achtsamer, respektvoller, ja ehrfürchtiger.

Staunend kann er dann mit dem Psalmbeter bekennen: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“.

Ihr Pfarrer Rolf Schopen

